

1903

2003



**100 Jahre
SPD Ortsverein Heikendorf**

Liebe Heikendorferinnen und Heikendorfer,

Die Geschichte Heikendorfs ist untrennbar mit der Geschichte der Heikendorfer SPD verbunden. Auch wenn Heikendorf keine "Hochburg" der SPD ist, so waren es doch immer wieder Sozialdemokraten, die in Rathaus und Gemeindevertretung, aber auch außerhalb der Politik in Vereinen, Verbänden und Initiativen durch ihr Engagement dazu beitrugen, Heikendorf zu einer lebens- und liebenswerten Gemeinde zu machen.

Wir können keine umfassende Abhandlung der SPD in Heikendorf zusammenstellen. Dafür fehlt der Platz, aber leider auch das Wissen über diese 100jährige Geschichte. Wir wollen ihnen deshalb anhand von Schilderungen alter Sozialdemokraten Schwerpunkte der Arbeit der Heikendorfer SPD darstellen. Aber wir wollen auch anhand dieser Geschichte in Erinnerung rufen, dass Sozialdemokrat zu sein nicht immer ohne persönliches Risiko bis hin zu Gefahr für Leib und Leben war.

Wir sehen uns heute in der Tradition und Verpflichtung von Sozialdemokraten wie Josef und Gustav Meurer, wie Ernst Wiese oder Lisa Grünert. Menschen, denen es ein leidenschaftliches Bedürfnis war, für soziale Gerechtigkeit zu streiten und dafür notfalls persönliche Risiken einzugehen.

In der heutigen Zeit ist Politik in Verruf gekommen. Menschen, die sich in Parteien engagieren werden oft belächelt oder als karrieresüchtig verschrien. Diese Vorwürfe mögen manchmal berechtigt sein. In der SPD wie in allen anderen Parteien. Aber es gibt eben auch die andere Seite des politischen Engagements. Das Bedürfnis, das eigene Umfeld mit zu gestalten. Die Freude an der aktiven Beteiligung in unserer Demokratie. Den Willen, nicht das eigene Interesse, sondern das Interesse der Allgemeinheit als Richtschnur zu sehen. Das Wissen, dass solche Menschen in unserer Partei gewirkt haben und immer noch wirken, dass unser Heikendorf anders, ärmer wäre ohne 100 Jahre SPD erfüllt uns mit Stolz aber auch mit Verantwortung. Diese Schrift soll erinnern und auch anstoßen. Wir dürfen die Vergangenheit nicht vergessen, wenn wir die Zukunft meistern wollen.

Ihre Heikendorfer Sozialdemokraten

Die Heikendorfer SPD blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Als die Partei 1903 von Josef Meurer gegründet wurde, bildeten die sozialdemokratisch gesinnten Arbeitersportbunde „vorwärts“ und „Solidarität“ deren Kern. Es standen Wahlen zum Preußischen Landtag bevor, bei denen die Heikendorfer Sozialdemokraten dann sehr gut abschnitten. Josef Meurer wurde der erste Heikendorfer SPD Gemeindevertreter. Nach dem 1. Weltkrieg wurde Josef Meurer der 1. Vorsitzende der SPD in Heikendorf. Zu seinen Mitstreitern gehörte Theodor Steffen.

1912 hatte die SPD Heikendorf bereits 97 Mitglieder, zum Vorstand gehörten damals Adolf Wellendorf (Vorsitzender), G. Voigt (Kassierer), G. Gösch (Schriftführer) und Steffen und Will als Beisitzer.

Während der nachfolgenden Jahrzehnte waren immer zahlreiche SPD'ler in der Heikendorfer Gemeindevertretung und leisteten einen beachtlichen Beitrag zur Entwicklung der Gemeinde.

1919 nach der Abschaffung des Drei-Klassen- Wahlrechts wurde die SPD mit 7 von 14 Mandaten erstmals stärkste Fraktion. Der SPD Vorsitzende hieß damals Ernst Wiese (1883-1965). Er vertrat die Heikendorfer Bürger auch im damals noch in Bordesholm tagenden Kreistag (Heikendorf kam erst 1932 zum Kreis Plön). Man erzählt, dass er sich mangels anderer Beförderungsmöglichkeiten morgens um vier zu Fuß auf den Weg zu Kreistagssitzungen machen musste!

Von 1914 bis 1933 gab es unter Ellen Ohm eine Frauengruppe, die sich besonders in der Bildungspolitik und der aktiven Sozialpolitik betätigte. Hier war auch bereits Elisabeth Meurer (Mutter von Lisa Grünert) aktiv.

Dann kam die Zeit wirtschaftlicher Not, Inflation und der Niedergang der parlamentarischen Demokratie. Bereits vor 1933 war die politische Landschaft in Heikendorf nationalsozialistisch geprägt, bei der Präsidentschaftswahl 1932 fielen 51% aller Heikendorfer Stimmen an die NSDAP.

Bei der Gemeindewahl im März 1933 errang die SPD nur noch 4 Mandate, die NSDAP 8. Die Gemeindevertretung wurde abgeschafft, die SPD wurde verboten. Richtig aufgelöst hat sie sich jedoch nie. Man traf sich weiter zu

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Bekanntmachung.

Der organisierten Arbeiterschaft von Kiel und Umgegend hiermit zur gefälligen Beachtung, daß der Sozialdemokratischen Partei nachstehende Lokale für öffentliche Versammlungen zur Verfügung stehen:

Kiel:

- Alt-Kiel: Sämtliche Lokale, ausgenommen die Etabl. Schlosshof und Vesudere.
- Stadtteil Hasselbäcksdamm: Sämtliche Lokale.
- Stadtteil Ellerbek (einschließlich der früheren Gemeinde Wellingdorf): Sämtliche Lokale, ausgenommen das Versterholungsghaus.
- Stadtteil Gaarden: Sämtliche Lokale, ausgenommen das Versterholungsghaus.
- Stadtteil Wik: Nur Gradow's Tivoli.
- Stadtteil Hassel: Sämtliche Lokale, ausgenommen Marienlust.

In der Umgegend Kiels:

- Ropperpahl: Waidmannsrub und Zur Ulme.
- Süchtdorf: Sämtliche Lokale.
- Kronshagen: Brunos Lust.
- Ottendorf: Schnack.
- Russe: Nordhorst, Zum alten Friß und Rendsburger Hof.
- Felde: Hammerich.
- Elmschenhagen: Schützenhof, Neimers Gasthof, Finken's Restaurant und Zur Erholung.
- Mellsee: Seeperle.
- Klanndorf a. d. Schilte: Gasthof Zur Doppelreihe, Schwentine-Restaurant und Zum lustigen Bruder (Precher Ghauffee).
- Poppenbrügge: Lindenhain und Karlsburg.
- Stein: In der Gemeinde Stein steht uns nur das Hotel Seelust zur Verfügung.
- Groß-Flintbek: Zur Linde und Butenschön.
- Holtenau: Zum Kaiser Wilhelm-Kanal. (Das Hotel zur Hochbrücke steht nicht zur Verfügung).
- Friedrichsdorf: Hotel Irene (Schusterkrug).
- Prieser Strand: Hotel Wartburg.
- Pries: Prieser Hof und Gastwirtschaft von Kurt Gotsch.
- Schilksee: Gastwirtschaft Hugo Reihfeld.
- Klanndorf bei Holtenau: Reihers Gasthof.
- Dänischenhagen: Nur Zur Linde (Tant).

- Scharnhagen: Galls Gastwirtschaft.
 - Tüttendorf: Grotbloppe's Gastwirtschaft.
 - Neumühlen-Dietrichsdorf: Sämtliche Lokale.
 - Hasselfelde: Etablissement Hasselfelde.
 - Mönkeberg: Zum Gänsekrug und Etkol.
 - Heikendorf: Die Strandhalle, Röhlers Gasthof und Stadt Kiel stehen nicht zur Verfügung.
 - Laboe: Hier ist das Hotel Probsteier Hof (Inhaber: Wilh. Stube) unbedingt zu meiden.
 - Mollsee: Bärenkrug.
 - Schönkirchen: Die Besitzer der dortigen Versammlungslokaltäten, Nordhorst und Heud, beide am Dorsteich, weigern sich ohne jeden stichhaltigen Grund schon seit Jahren, ihre Versammlungsräume der Arbeiterschaft für alle Zwecke zur Verfügung zu stellen. Wer sich dort erquiden will, lehrte im Gasthof Unter den Linden ein.
 - Wettorf: Röhnt (Derberge).
- In Mielkendorf verfügen wir über keine Versammlungslokaltäten.

In grösserer Entfernung Kiels

- leben und nachstehende Lokaltäten zur Verfügung:
- Neumünster: Sämtliche Lokale.
 - Preß: Tonhalle, Götting, Th. Ahrens und Elysiun.
 - Blum: Holsteinisches Haus.
 - Rendsburg: Apollosaal und Neue Welt.
 - Lungendorf: Schützenhof.
 - Einfeld: Zur Linde.
 - Gadeland: Störgarten.
 - Wittorf: Burgraarten.
- In Vorderholm und Brügge verfügen wir über keine Lokale zur Abhaltung von öffentlichen Versammlungen. Hier empfiehlt es sich, bei Gastwirt Sievers, Vorderholm-Bahnhof, einzutreten.
- Nortorf: Krohns Gasthof, Rommelsdorf und Wulff.
 - Eckernförde-Norby: Etablissement Germania.
 - Lütjenburg: Zum Landbaus, Am Markt.
 - Entin: Zum Deutschen Haus und Knidrebm, Am Markt.
- In Kirchbarkau steht kein Lokal zur Verfügung.

An die organisierte Arbeiterschaft von Kiel und Umgegend richten wir die dringende Bitte, immer in erster Linie nur diejenigen Lokale zu besuchen, die uns zur Abhaltung von öffentlichen politischen Versammlungen zur Verfügung stehen.

Arbeitervereine, die beabsichtigen, Ausflüge usw. nach anderen als hier genannten Orten zu veranstalten, bitten wir, Auskunft bei dem Unterzeichneten einzubohlen.

Die Vertrauensleute der Sozialdemokratischen Partei.

J. A. W. Poller, Kiel, Köhlerstr. 24, III.

Im Dezember 1945 nahm der Ortsverein seine Arbeit wieder auf.

Im Juni 1945 wurde Georg Reimann, SPD Mitglied zum kommissarischen Bürgermeister eingesetzt (nach der Verhaftung von Bürgermeister Burmann).

Wieder war es Ernst Wiese, der mit ungebrochener Kraft die Arbeit der Heikendorfer SPD maßgeblich mitbestimmte. er war insgesamt 23 Jahre Gemeindevorteiler, darüber hinaus stellvertretender Bürgermeister und wurde

später zum Ehrenbürger von Heikendorf ernannt. Mit der Benennung der Ernst-Wiese-Straße zwischen Langensäten und Grasweg wurde ihm eine besondere Ehre zuteil.

Weiter zu erwähnen aus der Zeit des Neuanfangs nach dem 2. Weltkrieg sind zum Beispiel Edwin Grünert, Alwin Neumann, Friedrich Reinack, Ellen Ohm, Herta Deppe, und Hans Roeder.

1959 wurde die SPD mit sieben Sitzen erstmals stärkste Partei.

Bürgervorsteher war Gerhard Lindenau der als Redakteur der damaligen Kieler Volkszeitung (VZ) gute Kontakte zur Presse hatte, aber eben auch selbst geübt im Schreiben war. Die damals maßgeblich von ihm verfassten Schriften der SPD ließen an Schärfe und Professionalität nichts zu wünschen übrig.

Aber auch heute noch teilweise im Ortsverein aktive Mitglieder, z.B. Otto Ludzuweit, Erna Westphal und Charlotte Schulz sind am Wiederaufbau in Heikendorf beteiligt gewesen. Wie so viele SPD'ler war z.B. Otto Ludzuweit auch in anderen gemeinnützigen Vereinen aktiv, z. B. in der Heikendorfer Baugenossenschaft.

Die Geschichte der SPD ist ja auch immer eng mit der Geschichte der Genossenschaften, der Arbeiterwohlfahrt, der Gewerkschaften oder der Naturfreunde verbunden gewesen.

Nach dem Krieg gab es auch wieder eine Frauengruppe. Besonders zu erwähnen sind hier neben Lisa Grünert die aktiven Frauen Hildegard Lindenau, Erna Westphal und Dr. Elisabeth Orth, die von 1969 bis zu ihrem Tod 1976 Mitglied des Deutschen Bundestages war. Daneben war insbesondere in den Siebziger Jahren in der Ära Willy Brandt auch eine starke Jungsozialisten-Gruppe in Heikendorf aktiv. Der heutige Fraktionsvorsitzende der SPD im Ostholsteinischen Kreistag, Burkhard Klinke, war einer dieser in ihren besten Tagen über 20 Mitglieder umfassenden Gruppe.

Die Baugenossenschaft – Sozialdemokraten packten an Otto Ludzuweit erzählt:

Was wäre Heikendorf ohne die Tätigkeit der Baugenossenschaften, die nach den verheerenden Kriegen mit viel Engagement daran gingen erschwinglichen Wohnraum für die alten und neuen Heikendorfer zu schaffen, die die Folgen der mörderischen deutschen Herrschaftssucht hier zusammengewürfelt hatte.

Im Jahr 1948 war es soweit. Sozialdemokraten ließen ein Plakat drucken und luden zur Gründung einer politisch neutralen und unabhängigen Baugenossenschaft auf.

42 Heikendorfer traten der Genossenschaft bei, obwohl viele durch die zur damaligen Zeit doch empfindliche hohe monatliche Belastung von 10,00 der gerade neuen D-Mark abgeschreckt wurden. Aber diejenigen, die dabei blieben konnten schon bald ihre neuen Eigenheime wachsen sehen. Das heißt, viel Zeit zum "Zusehen" blieb nicht, denn jeder musste mit anpacken, um die erheblichen Eigenleistungen für das neue Zuhause zu erbringen. Die Häuser, es handelte sich um insgesamt 11 Doppelhäuser für 22 Familien wurden nach Fertigstellung der Rohbauten unter den Bewerbern verlost. Der Preis für ein solches Haus betrug immerhin 12.000 DM.

Ursprünglich war geplant, das Gelände "Sportplatz", heute "Am Steinkamp", zu kaufen, aber die Gemeinde war auch nach zähen Verhandlungen nur bereit, die Fläche auf Erbpacht zu vergeben.



Am Steinkamp ca. 1947....



....und 1962

Ein Eigenheim besitzen!

Das ist der Wunsch fast aller Werktätigen. Doch schlechter denn je sind die Aussichten, aus eigener Kraft mit eigenen Mitteln ein solches zu erwerben. Nur durch gemeinsame Arbeit auf genossenschaftlicher und gemeinnütziger Grundlage kann der Wunsch der Masse des arbeitenden Volkes, insbesondere auch der Flüchtlinge, Ausgebombten und Vertriebenen, nach einem eigenen Häuschen Erfüllung finden.

Die Förderung und Unterstützung der Genossenschaften gehört zu den Grundsätzen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Sie ergreift deshalb auch hier in Heikendorf die Initiative und veranstaltet am

Mittwoch, 2. Juni 1946, 20 Uhr, im „Landhaus“ Heikendorf, eine

Öffentliche Versammlung

T a g e s o r d n u n g:

- 1. Vortrag: Sinn und Zweck einer Baugenossenschaft.
Referent: van Jindelt, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft
Schleswig-Holsteinischer Bauunternehmer.**
- 2. Gründung einer Baugenossenschaft.**

**Wir laden alle an einem Eigenheim interessierten Heikendorfer Einwohner,
insbesondere Kriegversehrte, Flüchtlinge, Ausgebombte und Vertriebene
zu dieser Versammlung ein.**

SPD

Ortsverein Heikendorf

Der 1995 verstorbene Hans Roeder war der führende Kopf der Baugenossenschaft. Von Anfang an als Vorsitzender des Vorstandes, führte er über Jahrzehnte die Finanzen ausschließlich ehrenamtlich und immer mit höchster Genauigkeit. Hans Roeder war auch viele Jahre Gemeindevertreter für die SPD und leitete bis zu seinem Ausscheiden 1974 die Fraktion. Der Baugenossenschaft blieb er noch bis 1990, also insgesamt 42 Jahre erhalten. Ich selbst gehörte dem ersten Vorstand gemeinsam mit ihm und Fritz Dibbern an. Artur Zabel leitete den Aufsichtsrat.



Selbsthilfe war gefragt beim Aufbau der ersten Häuser der Spargenossenschaft

Es blieb nicht bei den Häusern im Steinkamp. In den nächsten Jahren widmete sich die Baugenossenschaft auch in großem Umfang dem Mietwohnungsbau und war dabei sogar bis in der Nachbargemeinde Mönkeberg aktiv. Insgesamt entstanden in den Jahren bis 1964 161 Wohnungen überwiegend in der Bergstraße und im Laboer Weg.

Noch heute ist die Bau- und Spargenossenschaft aktiv, auch wenn es nur noch um die Verwaltung des Bestandes geht.

Hans Roeder hat mit seinem unermüdlichen Einsatz dieser, heute würde man sagen "Bürgerinitiative" den entscheidenden Antrieb gegeben. Dafür sind ihm viele Heikendorfer noch heute dankbar.

Unmittelbar nach dem Krieg in den Jahren des Hungers war es für uns Kinder und Jugendliche nicht einfach, in unserer Freizeit etwas "zu erleben". Alles das, was heute selbstverständlich für die Jugend ist, lag damals in weiter Ferne. Aber ich bin nicht sicher, ob uns deswegen viel fehlte. An die Stelle von Fernsehen und Videospiele traten Geselligkeit und Jugendgruppen, oft mit einfachsten Mitteln organisiert und angeboten. Eine solche Bewegung war die "Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken", die übrigens ebenfalls in diesem Jahr auf eine hundertjährige Geschichte zurückblickt.

In Heikendorf war es Christian Möller, der mit großem Elan eine Gruppe von Falken auf die Beine stellte. Ich erinnere mich auch an Karl Schulz der schon bei der Gründung 1947 dabei war. Wir trafen uns einmal wöchentlich in einem Raum in einem der Gebäude des damaligen Flüchtlingslagers Korügen (die letzten Überreste dieses Lagers bilden heute, mehrfach umgebaut, das Jugendzentrum am Laboer Weg) zu Volkstänzen, Spielen und gemeinsamem Singen.



Heikendorfer Falken in der Kinderrepublik Kieler Förde. Vorne im weißen Hemd Harald Voigt

Ein großes Erlebnis war für uns die Teilnahme an der Kinderrepublik Kieler

Förde, das muss im Sommer 1948 gewesen sein. In Falkenstein waren an die 70 Zelte in 10 Dörfern aufgebaut worden. Aus Heikendorf waren so etwa 20 – 30 Kinder dabei. Schirmherr dieses Lagers war der damalige Kieler Stadtpräsident.

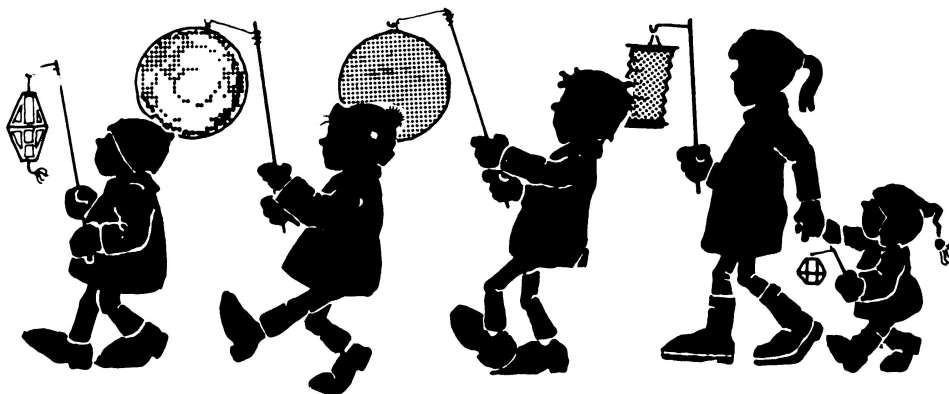
Die Falken waren etwa bis 1950 aktiv. Viele von uns traten später der SPD bei.

Auch in diesem Jahr wieder :

mit zwei Spielmannszügen !

Laternegehen mit der SPD

Freitag, 28. September 1984
Abmarsch 19.00 Uhr



Startpunkt I : Teichtor / Mühlenweg

Startpunkt II : Parkplatz Roesoll

Ziel : Schulhof der Grund- und Hauptschule

Marschdauer ca. 30 Minuten

Auf dem Schulhof :

Platzkonzert des Heikendorfer Spielmannszuges

Für das leibliche Wohl der großen und kleinen Laternegeher :
Bier und Brause ; Würstchen und Kotelett vom Grill

Wendstücken Buch 0,90 Verk. 1,50

Einladung zum Laternegehen von 1984

Christian Möller war auch danach insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit in und für die SPD tätig. Nach ihm war übrigens lange Jahre der Spielplatz am Kindergarten in der Hafensstraße benannt, bis eines Tages aus wel-

chen Gründen auch immer das Namensschild fehlte. Auf seine Initiative geht die Tradition der Laterneumzüge der SPD zurück. Diese Veranstaltung hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten und zieht jedes Jahr im Herbst Hunderte von Kindern und Eltern an, die erst den Klängen der Spielmannszüge durchs Dorf folgen und sich dann auf dem Schulhof der Grund- und Hauptschule mit Würstchen und je nach Alter mit Bier oder Brause stärken.

Allerdings richtete die SPD in den 50ern und 60ern bis hinein in die 70er Jahre noch ein Reihe anderer Veranstaltungen und Aktivitäten aus, bei denen Politik höchstens am Rande vorkam. So war der "Tanz in den Mai" über viele Jahre ein Fest der SPD.

Ich erinnere mich, dass wir jedes Jahr rechtzeitig frisches Grün schneiden mussten, um es zuhause in der Wärme pünktlich zum ersten Mai austreiben zu lassen. Dann wurde der Saal auf "Friedrichshöh" festlich geschmückt und die Abende waren regelmäßig lange vorher ausverkauft. Dabei wurden auch schon einmal konservative Kitzberger Bürger angesprochen, wenn es in deren Gärten ausreichende Mengen Maigrün abzuernten gab.

Später gesellte sich auch ein Preisskat dazu, bei dem es regelmäßig um einen ganzen Schinken ging.

Da die Mitglieder des Ortsvereins damals nicht alle so mobil waren wie vielleicht heute, organisierte die SPD jedes Jahr Busfahrten in die nähere und weitere Umgebung. Aber man war auch gerne zu Fuß unterwegs. Wanderungen durch den Schüttbrehm nach Probsteierhagen in die Waldklausen oder den Irrgarten gehörten zum festen Programm.

Heute schon fast in Vergessenheit geraten ist auch die Tatsache, dass es die Heikendorfer SPD Fraktion war, die vor etwa 30 Jahren in Kitzberg den Waldtrimmpfad erbaute. Unter der Leitung von Iver Brink und Ulrich Steingräber ging es so manchen Sonntag nach Kitzberg, um dieses Projekt zu vollenden.

Persönlichkeiten der Heikendorfer SPD

Heikendorfer Sozialdemokraten nahmen und nehmen aber nicht nur in der Gemeinde herausragende Stellungen ein, wie derzeit unser Bürgermeister Arno Jesko.



Der derzeitige direkt im Wahlkreis Plön/Neumünster gewählte Bundestagsabgeordnete Dr. Michael Bürsch wohnt ebenfalls bei uns.

Vor ihm vertrat von 1969 bis 1976 Frau Dr. Elisabeth Orth die SPD und Heikendorf im damals noch Bonner Parlament und auch im Europaparlament. Landtagsabgeordnete wie Maria Lindenmeier und Heinz Klinke (heute Lutterbek, er war zugleich 16 Jahre Kreisvorsitzender der SPD) kamen aus Heikendorf.



Heikendorfer SPD-Mitglieder in führenden Positionen 1976. Dr. Elisabeth Orth MdB, links neben ihr Heinz Klinke(2.v.l.), damals Landtagsabgeordneter und Kreisvorsitzender

Auch der ehemalige Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein Franz Froschmaier war Heikendorfer.



Ernst Wiese, langjähriger Ortsvereinsvorsitzender, Gemeindevertreter und Kreistagsabgeordneter vor und nach der dunklen Zeit des Nationalsozialismus wurde für seine besonderen Verdienste mit der Würde des Ehrenbürgers ausgezeichnet. Auch wurde eine Straße nach ihm benannt. Das Bild links hängt in der Galerie bedeutender Heikendorfer im Rathaus.

Die Reihe der Gemeindevertreter, Kreistagsabgeordneten und Ortsvereinsvorsitzenden würde den Rahmen dieser Auflistung sprengen. Es seien hier nur einige genannt. Lisa Grünert war für Jahrzehnte im Vorstand der Heikendorfer SPD tätig, sie war Gemeindevertreterin und später stellvertretende Bürgermeisterin. Bereits ihre Mutter gründete in Heikendorf die AWO. Auch dort war Lisa Grünert sehr aktiv, sie gründete in Heikendorf „Essen auf Rädern“ und organisierte z.B. die häusliche Pflege und „Weihnachten für Einsame“.

Schon seit langer Zeit aktiv waren (und sind z.T. heute noch) Elke Wohler, Gisela Köhler oder Carla Odefey. Otto Ludzuweit, dessen Ausdauer als Langstreckenläufer weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt ist wohl auch das ausdauerndste Mitglied der Heikendorfer Fraktion gewesen. Noch heute mit weit über 80 Jahren fehlt er auf keiner SPD-Versammlung. Ulrich Steingräber trat 1968 in die SPD ein, wurde 1978 Fraktionsvorsitzender und war insbesondere in den vielen in diese Zeit fallenden Bauentscheidungen wie auch dem Rathaus engagiert. Vor ihm war Hans Roeder Fraktionsvorsitzender. Die von ihm geleitete Baugenossenschaft gab vielen Bürgern unserer Gemeinde ein neues Zuhause. Ulrich Rosengart vertrat die SPD lange im Plöner Kreistag. Dort war er lange Jahre Vorsitzender des Umweltausschusses und Stellvertreter des Landrates.

Zeitgleich mit dem Hundertjährigen der SPD feiere ich ein halbes Hundert und genau die Hälfte dieser Zeit habe ich mich (mit einer Unterbrechung) als Kommunalpolitiker im Heikendorfer Rathaus betätigt.

"Das" Rathaus gab es 1978, als ich erstmals in selbiges gewählt wurde noch gar nicht. Die Verwaltung war auf zwei Gebäude in der Hafestraße verteilt. Das "rote" Rathaus, als Außenstelle für die aus den Nähten geplatzte Verwaltung direkt am Wasser gegenüber des Haus am Meer existiert heute nicht mehr. Das eigentliche damalige Rathaus dient heute als Wohn- und Bürohaus.

Da es im alten Rathaus keinen größeren Sitzungssaal gab wurden die Sitzungen der Gemeindevertretung in der Aula der Realschule abgehalten, die für diesen Zweck von Hausmeister "Kalli" Schulz, einem alten Sozialdemokraten der selbst lange in der Kommunalpolitik tätig war, jeweils mit Tischen und Stühlen bestückt werden musste.

Ich habe mir von älteren Genossen erzählen lassen, dass vor dieser Zeit die Sitzungen in der Gaststätte Friedrichshöh durchgeführt wurden. Dabei soll es allerdings hin und wieder (womöglich wegen des erhöhten Zuspruchs zum guten Holstenbier?) zu etwas erregteren Debatten gekommen sein, so dass man nach einem etwas nüchternerem Sitzungsort Ausschau hielt.

Wir tagten also brav und gesittet in der Realschule unter dem gestrengen Vorsitz meines ersten Bürgervorstehers Horst Klotz (wie alle seine Nachfolger, die ich bisher erleben durfte gestellt von der CDU)

Unser Fraktionsvorsitzender war damals Ulli Steingräber, der gemeinsam mit Konrad Schmidt zu den erfahrenen SPD-Politikern gehörte. Ansonsten war die Fraktion von vielen neuen Gesichtern geprägt. Allerdings hatten wir mit Lisa Grünert als bürgerlichem Mitglied eine unerschrockene und erfahrene Kämpferin in Sachen Sozialpolitik in unseren Reihen.

In den späten 70ern gab es, ebenso wie heute einige brisante Themen in der Kommunalpolitik, die auch fünfundzwanzig Jahre später z.T. identisch oder doch in ähnlicher Form immer noch diskutiert werden.

Zwei Dinge sind allerdings ein für allemal abgehakt. Das war der Neubau des Rathauses über den es monatelange intensive Debatten gab. Dem damali-

gen Bürgermeister Sätje wurde immer wieder unterstellt, dass seine Planung zu groß, zu teuer und zu aufwendig wäre. Eine ähnlich Debatte haben wir in den letzten Jahren anlässlich des Neubaus des Hauses der Sicherheit geführt. Heute, ein Vierteljahrhundert später wissen wir, dass das Rathaus auf Dauer gesehen, so wie es dasteht eine kluge und letztlich sparsame Entscheidung war. Auch wenn ich manchmal bedaure, dass die schöne Wiese, die früher an dieser Stelle allerlei Aktivitäten ermöglichte verschwinden musste. Wir wollen hoffen, dass wir in 25 Jahren ähnliches zum Haus der Sicherheit sagen können.

Das andere ist die B502, die bereits 1978 eine 20 jährige Diskussionsgeschichte hinter sich hatte und um die bis zur endgültigen Fertigstellung noch weitere 20 Jahre gerungen werden sollte. Wir Sozialdemokraten wollten immer eine Straße aber waren energisch gegen die in unseren Augen überdimensionalen vier Spuren.

Der Leser mag entscheiden, ob unser erfolgloser Sturmflug gegen eine breite Betonpiste im Nachhinein gerechtfertigt sein mag oder ob es dieser vier Spuren wirklich bedurfte.

Gleich in den Anfängen meiner Zugehörigkeit zur Gemeindevertretung überraschte uns der damalige Bürgermeister Sätje mit dem Vorschlag neben dem bereits damals in Gemeindehand befindlichen Grundstück des alten Hotels Seeblick weitere Parzellen am Möltenorter Strand im Zuge eines möglichen Vorkaufsrechtes zu erwerben um damit eine zusammenhängende Fläche zu besitzen, die dann alsbald mit einem damals noch so genannten "Gesundheits"-zentrum, heute sagt man wohl wellness-center in Anbindung an einen Hotelneubau bebaut werden sollte.

Wir Sozis waren skeptisch und weigerten uns, dem in unseren Augen enormen Kaufpreis von über 300 DM/qm zuzustimmen.

Insbesondere waren wir skeptisch, was die baldige Bebauung des Grundstückes anging. Warum sollten wir nicht auch einmal recht behalten.

Aber vielleicht dauert es ja nicht ebenso lange wie bei der B502 bis auch dieses Problem endgültig gelöst ist.

Ein weiterer, ewiger Zankapfel zwischen den Parteien, oft und gerne ausgefochten zwischen dem damaligen Bürgermeister Sätje unterstützt durch die

Mehrheitsfraktion der CDU, hier insbesondere ihre langjährigen Fraktionsvorsitzenden Köhler und Scharrel auf der einen und der SPD-Fraktion auf der anderen Seite, der ich ab 1983 die Ehre hatte vorzusitzen war die Ansiedlung eines Verbrauchermarktes im Norden Heikendorfs. Gutachten wurden erstellt, die einmal das Ausbluten der Ortsmitte, ein anderes Mal aber die volle Verträglichkeit einer solchen Ansiedlung begründeten. Die SPD startete eine Umfrage per Postkartenaktion, wie übrigens auch zum Thema B502 mit dem Ergebnis, das eine übergroße Zahl der Einsender eine Ansiedlung wünschten. Und immer wieder gab es Streit, ob denn nicht der Herr Bürgermeister das Instrument des Heikendorfer Anzeigers missbrauche um gegen den Markt Stimmung zu machen. All dies Geplänkel gipfelte u.a. darin, dass, weil jeder immer anderes in Erinnerung hatte, was der politische Gegner so alles verlautbart hatte eine vollständige Sitzung der Gemeindevertretung per Tonband mitgeschnitten und hinterher wörtlich protokolliert wurde. Es wäre heute sicher ganz amüsant, dieses Dokument noch einmal zur Hand zu nehmen. Etwas vorwitzig war die Bemerkung, die der offensichtlich leicht genervte Protokollant dem Deckblatt dieses Dokuments zufügte. Dort stand wortwörtlich zu lesen "Finster war der Rede Sinn".

Heute haben wir mit der Kombination Sparmarkt Hasenbein / Aldi eine Lösung, die wohl die meisten Heikendorfer zufrieden stellt. Allerdings hat, verstärkt durch die Verlagerung des Verkehrs unsere Ortsmitte zu kämpfen, den dort ansässigen Geschäften eine Existenz zu bieten. Dieses Problem zog sich wie ein roter Faden durch all die Jahre der Kommunalpolitik und ist heute drängender als je.

Mitglied und vor allem Vorsitzender einer Fraktion zu sein, bedeutet auch immer, eine Gruppe von Individuen zu einem Konsens zu bringen, um dann gemeinsam für eine Sache einzutreten. Dass das nicht immer einfach war und heute nicht ist kann man leicht an der von vielen Wechseln geprägten Geschichte der SPD-Fraktion ablesen. Dass wir uns hierin kaum von anderen Parteien unterscheiden mag dabei nur wenig trösten. Aber so sind Menschen nun einmal, und Heikendorfer vielleicht noch ein bisschen mehr als andere – es streitet sich eben so schön in einer Partei.

Das war früher aus zwei Gründen vielleicht etwas weniger problematisch. Ei-

nerseits gab es in der Gemeindevertretung zwei festgefügte Blöcke. Hier die CDU, entweder ausgestattet mit absoluter Mehrheit oder aber mit den treu ergebenen Stimmen einer damals noch existierenden FDP. Dort, leider nie in der Mehrheit, auch wenn es einmal für 9 von 19 Stimmen reichte, die SPD, die sich den Mund fusslig reden konnte, die CDU machte eh, was sie wollte. Na gut vielleicht nicht immer, aber doch sehr viel öfter als heute. Und darüber thronte seit 1959 Bürgermeister Sätje, der, und das sei hier aus meiner Sicht im besten Sinne des Wortes gemeint, ein gewiefter Streiter vor dem Herrn für seine Sache, oder besser, die Sache Heikendorfs war. Zwei starke Gegner also, an denen man sich reiben konnte, sodass man seine Energien nicht auf innerparteiliche Zwistigkeiten lenken musste.

Dass man mit dem CDU-Bürgermeister Sätje sehr wohl sozialdemokratische Themen in unserem Sinne bearbeiten und lösen konnte, zeigt sich vielleicht am besten an der für viele Heikendorfer so segensreich wirkenden Sozialstation. Die damalige Vorsitzende des Sozialausschusses Lisa Grünert, die 1982 als Gemeindevertreterin gewählt wurde kämpfte unermüdlich für "ihre" Sozialstation. Aber sie hatte eben in dieser Sache auch die Unterstützung des Bürgermeisters und so überlies die CDU dieses Feld weitgehend kampflos den Sozialdemokraten. Lisas Arbeit wird heute von der Fraktionsvorsitzenden der SPD, Elke Wohler, fortgeführt, die ebenfalls vor nun 25 Jahren zum erstenmal in die Vertretung gewählt wurde und nun schon über Jahrzehnte sozialpolitisch aktiv ist.

Ein anderer, der relativ erfolgreich sozialdemokratische Positionen in seinem Fachausschuss vertreten konnte war unser langjähriger Baufachmann Iver Brink. So manches Neubaugebiet, dass in dieser Zeit geplant wurde trägt auch seine Handschrift, auch wenn wir uns oft mit unseren Ideen nicht durchsetzen konnten.

Gisela Koehler war viele Jahre unsere Frau im Finanzausschuss. Auch wenn damals die Haushaltslage noch nicht so angespannt war wie heute, musste doch darauf geachtet werden, dass der Gemeindegeldbeutel bei den jährlichen Haushaltsberatungen nicht überstrapaziert wurde. Ein Vorgang, der damals, weil es noch etwas mehr auszugeben gab, sehr viel aufwendiger betrieben wurde als heute. Überhaupt tagten die Ausschüsse, und es gab eine Reihe

mehr davon als heute, sehr viel intensiver. Ob das an dem unermüdlichen Verwaltungschef lag, an den diskussionsfreudigeren Vertretern oder daran, dass es einfach mehr zu besprechen gab, vermag ich heute nicht zu sagen. Aber Monate, in denen der Bauausschuss nicht mindestens zweimal tagte waren eher selten. Und die Vertretung trat außerhalb der Sommerferien fast monatlich zusammen. Heute tagen wir vielleicht vier oder fünfmal in einem Jahr.

Dafür muss ich sagen, dass die Atmosphäre damals oft frostiger zwischen den Parteien war. Ein überparteilicher Besuch der nächsten Gaststätte nach Sitzungsende war damals praktisch undenkbar. Wir Sozialdemokraten gingen meistens noch auf ein Bier ins Friedrichshöh während die CDU wohl andere Lokalitäten ansteuerte. Einmal blieb sogar die Verwaltung auf ihren Schnittchen anlässlich der Weihnachtssitzung sitzen, weil sich die Gemeindevereetreter so mächtig in die Wolle gekriegt hatten, dass sie hinterher keine Lust mehr auf eine Weihnachtsfeier hatten. Dunkel kann ich mich auch an eine Sitzung erinnern, die die SPD damals noch unter Ulli Steingraber aus Protest verlies, weil die CDU einen Punkt nicht in der gebührenden Form behandeln wollte. Ein Schelm, der Böses dabei denkt, wenn er erfährt, dass zufällig am gleichen Abend ein wichtiges Fußballspiel im Fernsehen lief.

Letztendlich aber kann es nicht so ganz verkehrt gewesen sein, was die Damen und Herren Kommunalpolitiker in den 25 Jahren so alles im Rathaus vollbracht haben. Denn Heikendorf ist nach wie vor ein außerordentlich beliebter Wohnort, was sich schon daran festmacht, dass die Bodenpreise bei uns doch deutlich über denen in der Nachbarschaft liegen. Auch weist unser Einwohnermeldeamt trotz Geburtenrückgang von Jahr zu Jahr mehr Heikendorfer aus. So wird also auch in Zukunft noch einiges zu planen und diskutieren bleiben, so dass auch die nächsten 25 Jahre ziemlich spannend werden können.

Dass dabei Sozialdemokraten kräftig mitmischen werden, scheint auch nach 100 Jahren SPD in Heikendorf ziemlich sicher.

Ihre Ansprechpartner des SPD Ortsvereins Heikendorf

SPD-Vorstand

Funktion	Name	Telefon
1.Vorsitzende	Faust, Uta	23587
2.Vorsitzender	Ullrich Pohl	2378140
KassiererIn	Dorothee Reif	2398600
Schriftführerin	Jesko, Anke	241955
Beisitzer	Matthias Giese	2379925
Beisitzer	Richard Kricke	245933
Beisitzer	Renate Pfau	241267
Beisitzer	Jürgen Hoffmeister	243676
Beisitzer	Fred Tornow	243657
Beisitzer	Anke Ruffert	2593959

SPD-Fraktion

Gemeindevertreter:	Telefon	Funktion
Elke Wohlerth	242256	Fraktionsvorsitz 1.Stellvertreterin des Bürgervorstehers
Steffen, Rolf	241405	2. stellvertretender Bürgermeister
Faust, Uta	23587	
Alexander Orth	243151	stellvertretender Fraktionsvorsitzender
Bürgerliche Mitglieder:		
Jensen, Stephan	241890	Fraktionsgeschäftsführer
Pohl, Ullrich	2378140	
Giese, Matthias	2379925	
Reif, Dorothee	2398600	
Hingst, Ortrud	245886	
Pfau, Renate	241267	
Tornow, Fred	243657	
Ruffert, Anke	2593959	
Abwasserzweckverband		
Kricke, Richard	245933	
Pohl, Ullrich	2378140	
Unsere Kreistagsabgeordnete		
Anke Ruffert	2593959	
Unser Bundestags- abgeordneter		
Dr. Michael Bürsch	030 22773758	

Impressum

Herausgeber:
 SPD Ortsverein Heikendorf
 verantwortlich: Uta Faust, Vorsitzende
 Tel./ Fax: 0431-23587
 Redaktion: Uta Faust, Alexander Orth
 Texte: Uta Faust, Alexander Orth, Richard Oertel/Otto Ludzuweit, Harald Voigt

Wir treffen uns regelmäßig an jedem letzten Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr im Sportheim Heikendorf, Neuheikendorfer Weg und freuen uns über neue Mitglieder und interessierte Bürgerinnen und Bürger.